



# AKTION LEBEN

D 58888

November bis Dezember **Rundbrief 6 / 2009**

## **Liebe Mitglieder und Freunde der AKTION LEBEN,**

*war 2009 ein gutes Jahr? - Was das Lebensrecht angeht, sicher nicht.*

*Um nur drei Beispiele zu nennen:*

*Nach Jahren des Streitens um sog. Spätabtreibungen - wir hatten uns an dieser Kampagne bewußt nicht beteiligt - muß man leider sagen, daß es nicht einmal in diesem Teilbereich einen positiven Fortschritt gegeben hat. Ja, das Gegenteil ist der Fall. Die Tötung durch Abtreibung insgesamt wird politisch und gesellschaftlich nicht mehr in Frage gestellt.*

*Das "Klima" in der Öffentlichkeit ist frostiger, ja aggressiver geworden.*

*Nach Jahren der De-facto-Einführung und des politischen Streitens um die Patientenverfügung (PV) haben wir in Deutschland nun ein Gesetz. Humanisten und Freidenker jubeln, es sei ihr Werk! In einer Ansprache anlässlich einer Preisverleihung bei der DGHS heißt es: "Nun gilt es, Druck aufzubauen". Die PV "ist nun Fakt, geltendes Recht. **Aber sie kann nicht das Ende sein**". Und: "**Der Streit, der Kampf um die Selbstbestimmung zum Tode muß fortgeführt werden**. Wir dürfen uns des Beistandes einer großen Pressure-group sicher sein - der Juristen. Längst will eine überwältigende Mehrheit von Rechtskundigen den ärztlich assistierten Suizid in Deutschland durchsetzen."*

*Geht es noch deutlicher? Leider, möchte ich sagen, eine Bestätigung dessen, was wir seit Jahren sagen und wovor wir warnen! Der Kampf geht also weiter.*

*Da will so gar keine richtige Weihnachtsstimmung aufkommen. Dennoch! Für diesen Kampf um Lebensrechte und die Achtung der Gebote Gottes bitten wir in dieser vorweihnachtlichen Zeit besonders um Ihr fürbittendes Gebet, denn am Beistand unseres Gottes ist alles gelegen.*

*Ihnen und Ihren Angehörigen wünschen wir trotz, oder gerade wegen der schlimmen Verhältnisse draußen in der Welt eine besinnliche Adventszeit und eine **frohe und gnadenreiche Weihnacht** und für das kommende neue Jahr 2010 Gottes und Mariens Schutz und Segen.*

*Für den Vorstand und die Mitarbeiter der  
**AKTION LEBEN e.V.***

*-Walter Ramm-*

*P.S.: Von ganzem Herzen sagen wir allen, die unsere Arbeit im zu Ende gehenden Jahr wie auch immer unterstützt haben, ein ganz herzliches Vergelt's Gott. Trotz teils schwieriger wirtschaftlicher Verhältnisse haben Sie uns - auch finanziell - ermöglicht, unsere Arbeit weiterzuführen. Das gibt uns Hoffnung und Vertrauen, auch für die Zukunft!*

### **Aus dem Inhalt:**

Das geistliche Wort	S. 2
Vom Engel, der unverrichteter Dinge in den Himmel zurückkehrte	S. 2
Nachrichten aus aller Welt	S. 3
Der Muttersegen	S. 4

### **In eigener Sache**

Es ist wieder einmal so weit: Im Jahr 2010 müssen wir die von unserer Satzung vorgeschriebenen regionalen Mitgliederversammlungen durchführen, um aus den Postleitzahlgebieten die Vertreter und Ersatzvertreter aller Mitglieder zu wählen. Für den ersten Termin im Februar (PLZ-Gebiet 5) legen wir bereits jetzt die Einladung bei. Für alle anderen PLZ-Gebiete wird in den kommenden Ausgaben die jeweilige Einladung beiliegen. Bitte achten Sie darauf. Diese Versammlungen sind auch eine gute Gelegenheit, sich untereinander kennenzulernen und neueste Informationen aus der „Zentrale“ der Aktion Leben zu erhalten. Wir freuen uns auf Sie!

### **28. Dezember - Tag der „unschuldigen Kinder“**

An diesem Tag gedenkt die Kirche traditionell der Kinder, die vor 2000 Jahren in Bethlehem unter Herodes an Jesu statt ermordet wurden. Seit vielen Jahren gedenken Christen am gleichen Tag auch in der Öffentlichkeit der vielen Kinder, die durch Abtreibung getötet werden und nie eine Chance haben, das Licht der Welt zu erblicken.

Vielerorts sind Aktionen geplant, vielleicht haben Sie ja selber auch etwas organisiert. Stellvertretend für viele andere Aktivitäten laden wir besonders ein zu den Prozessionen und Gebetsveranstaltungen am Montag, 28. Dezember in Fulda, Köln und München. In den jeweiligen PLZ-Gebieten im Umkreis dieser Städte legen wir diesem Rundbrief eine Einladung bei. Bitte nehmen Sie - nach Ihren Möglichkeiten - zahlreich daran teil.

## Das geistliche Wort Erfreuliche Inkonsequenz

Das letzte Mal schrieb ich, der Atheismus zerstöre die Moral. Heute behauptete ich das Gegenteil! Selbstverständlich ist es auch ohne Gottesglaube möglich, moralisch zu handeln. Denn auch der Atheist hat ein Gewissen, auch er hat eine Antenne für Würde und Werte, auch er kann *gut* und *böse* unterscheiden. Die katholische Theologie spricht vom Naturrecht, das der natürlichen Vernunft zugänglich ist, und der hl. Paulus vom Gesetz Gottes, das dem Herzen des Menschen eingeschrieben ist (Röm 2,15).

Das Problem ist nur, dass jede naturalistische Erklärung - und eine andere steht dem Atheisten nicht zur Verfügung - die Moral hinwegdeutet. Für Nietzsche war die Moral eine Erfindung der Schwachen, um sich vor den Starken zu schützen. Für Evolutionisten ist sie ein Trick der Natur im Überlebenskampf. Für Psychologen ist sie ein Produkt der Erziehung. In allen diesen Fällen wird der Spruch des Gewissens in etwas anderes verwandelt, als was er sich selbst präsentiert: Er ist nicht mehr Ausfluss einer objektiv bestehenden Verpflichtung, sondern ein Natur-, Erziehungs- oder Gesellschaftsprodukt. Im selben Moment, in dem er als solcher durchschaut wird, verliert er seine bindende Kraft, und die Frage, ob ich mich darüber hinwegsetze oder nicht, wird eine Frage des berechnenden Kalküls. Mit anderen Worten: Jede naturalistische Erklärung steht im Widerspruch zur sittlichen Evidenz (klaren Erkenntnis).

Wenn also Atheisten moralisch handeln, dann nur, weil sie inkonsequent sind. Gott sei Dank sind sie das! In der Praxis ist die sittliche Evidenz eben doch stärker als jede naturalistische Erklärung. Nur der zu Ende gedachte Atheismus zerstört die Moral.

Daraus folgt aber auch das Umgekehrte: Die konsequent zu Ende gedachte Moral zerstört den Atheismus! Aus dem bekannten Wort Dostojewskis kann man deshalb einen Gottesbeweis machen: Wenn Gott nicht existiert, ist alles erlaubt, sagte er. Nun aber, kann man hinzufügen, ist nicht alles erlaubt. Das sagt uns die sittliche Evidenz Tag für Tag. Also existiert Gott.

P. Engelbert Recktenwald

## Vom Engel, der unverrichteter Dinge in den Himmel zurückkehrte

Wie jedes Jahr rief Erzengel Gabriel die himmlischen Heerscharen in der vorweihnachtlichen Zeit zu sich, um ihnen den himmlischen Ratschluß mitzuteilen. Weihnachten wird inzwischen überall auf der runden, weiten Erde gefeiert; so sollen die himmlischen Boten auch heuer die Ankunft des göttlichen Kindes verkünden.

*“Wo wird er mich in diesem Jahr hinsenden”,* dachte ein besonders eifriger Engel. *“Im vergangenen Jahr ward ich mitten in die Wüste zu den Beduinenhirten geschickt...”*

Der Erzengel Gabriel verteilte Städte und Länder unter der anwesenden Engelschar. Der noch unerfahrene Engel machte sich alsbald auf den Weg. Als er in die hell erleuchtete Stadt kam, sah er so viele glitzernde Lichter. Seine Engelaugen wurden fast geblendet. Dazu die Musik über das göttliche Kind aus allen Ecken und Häusern; er traute seinen Ohren kaum. Der Duft nach Mandeln, Anis und Zuckerwatte stieg in seine feine Engelnase.

*“Oh, ich komme zu spät”,* dachte er. *“Sie wissen es schon, sie feiern schon, sie sind schon unterwegs zur Krippe im Stall.”* Der Engel stellte sich mitten unter einen bunt geschmückten Weihnachtsbaum und stimmte mit ein in das Lied *“Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frauen ...”,* aber er bemerkte nicht, daß das Lied aus einem Lautsprecher kam. Erst als er sah, wie Männer und Frauen ohne zu singen an ihm vorbeihasteten, wurde er aufmerksam. *“Ihr Mund ist stumm, ihre Hände voller Taschen und Tüten und sie schauen suchenden Auges umher, als hätten sie etwas vergessen”,* sagte er leise. *“Vielleicht feiern sie neuerdings die Geburt des Herrn so?”* Ganz wohl war ihm bei dem Gedanken nicht.

Da kam ein kleines Mädchen zu ihm. Gerade wollte der Engel seinen Mund öffnen, da hört er er eine Frau rufen: *“Komm, Lena, steh nicht herum; gleich schließen die Läden.”* Und weg war die Kleine. Der Engel schaute ihr nach: *“Sie hätte bestimmt meine Botschaft vernommen und wäre zur Krippe gefolgt”,* dachte er, um sich zu trösten.

Nach und nach wurden die Straßen menschenleer, nur die Lichter leuchteten und der Engel stand noch immer unter dem Baum auf dem Marktplatz. *“Was soll ich tun? Sie feiern schon!”*, sagte er leise vor sich hin. Und noch leiser: *“Nur das Kind fehlt. Sonst haben sie alles.”*

So kehrte der Engel unverrichteter Dinge wieder in den Himmel zurück. Müde, mit hängenden Flügeln trat er vor Gabriel und sprach: *“Ich kam zu spät! Die Menschen in der Stadt wußten es schon. Auf allen gro-*

*ßen Plätzen und in den hell erleuchteten Häusern hörte ich Lieder vom göttlichen Kind.”* Der Erzengel Gabriel schwieg. Dem Engel wurde unbehaglich. Er wiederholte hastig: *“Sie wußten es schon! Ich konnte nichts sagen, sie haben mich gar nicht bemerkt. Einige rannten durch die Straßen, als jage jemand hinter ihnen her, andere sprachen mit sich selbst. Kinder warteten auf den Weihnachtsmann, Beamte der Kirche liefen geschäftig umher.”*

Da wurde es still im Himmel. Gabriel nahm den Engel zur Seite. *“Du hast Dich blenden lassen vom irdischen Licht. Weißt Du, inzwischen gibt es viele Menschen, die Weihnachten anders feiern als die Hirten damals in Bethlehem. Noch ist Zeit! Mach Dich noch einmal auf den Weg; Du wirst die sehen und finden, die auf die Ankunft des Kindes warten...”*

*Suche nicht bei den Eiligen und nicht bei denen, die unter sich bleiben wollen, auch nicht bei denen, die auf alles eine Antwort wissen und vor allem nicht bei den Übermenschen, sie haben es besonders schwer, einen Engel zu sehen.*

*Geh zu denen, die Zeit haben, zu denen, die an sich und an der Welt leiden, geh zu den Bedrängten, zu denen, die krank und verwundet sind an Leib und Seele. Ich bin sicher: Ihre Herzen wirst Du öffnen können für die Botschaft vom göttlichen Kind. Sag ihnen, daß die Liebe größer ist als der Tod. Sag ihnen auch, daß der Gottessohn um ihre Angst vor dem allzu Menschlichen, dem Versagen weiß. Er kann nur dort ankommen, wo nach Ihm verlangt und auf Ihn gewartet wird.”*

Der Engel entgegnete: *“Warum geht Er dann zu den Menschen und wird einer von Ihnen?”* Nach einer Pause sagte der Erzengel Gabriel: *“Er liebt. Er liebt sie; und wer liebt, der kann nicht anders! - Weißt Du, Mächtigen muß man gehorchen, Starke muß man fürchten, Reiche mag man beneiden, Kluge kann man bewundern. Kinder kann man nur lieben. Darum kommt Er nicht mit Macht und Herrlichkeit in die Welt, sondern als Kind.”*

(Der Kreuzfahrer, Nr. 20)

### Seelsorge gesucht?

*Menschen, die in Zusammenhang mit Abtreibung ein seelsorgliches Gespräch suchen, vermitteln wir gerne Kontakt zu einem katholischen Priester.*

*Bitte rufen Sie uns an unter der Telefon-Nummer: 06201 - 20 46.*

## Nachrichten aus aller Welt

### Deutschland

Bischof Algermissen von Fulda hat in einem Rundschreiben an alle Priester und Mitarbeiter dazu aufgerufen am 28. Dez. den Tag der unschuldigen Kinder zu einem Gebetstag für die Ungeborenen zu machen. In "deutlichen Fürbitten" in der

#### Unglaublich ...

aber wahr, schreibt Frau H. Bayerl in einem Leserbrief: *Ärzte verteidigen die Tötung des Organspenders als "gerechtfertigt". Die beiden Transplanteure Miller und Truog/USA sagen ganz offen, daß der sog. "Hirntod" nicht der Tod des Menschen ist. Es sei wissenschaftlich erwiesen, daß nach dem "Hirntod" wesentliche Teile der integrativen Funktion des Gehirns aufrechterhalten bleiben. "Hirntote" Patienten, die alle diagnostischen Kriterien des "Hirntodes" erfüllen, seien lebende Menschen.*

*Trotzdem transplantieren die beiden Ärzte weiter. Sie plädieren dafür, die übliche Forderung "Organentnahme nur nach dem Tod des Spenders" aufzugeben und die Tötung des Organspenders als "gerechtfertigte Tötung" zuzulassen.*

**Anmerkung:** Das erinnert an eine Stellungnahme von Prof. Dr. Johannes Gründel, anlässlich einer Anhörung von Experten im Bundestags-Ausschuß für Gesundheit am 27.06. 1995: "Für die Gegner der Hirntod-Diagnose aber ergibt sich, daß sie entweder auf eine Organentnahme für eine Transplantation gänzlich verzichten müssen - oder daß sie im Rahmen einer engen Zustimmungslösung für jene, die ihre Bereitschaft für eine Organspende nach irreversiblen Ausfall sämtlicher Hirnfunktionen erklärt haben, eine solche Möglichkeit einzuräumen. Sie muten damit aber dem Arzt einen Eingriff zu, der ihrer Meinung nach an einem 'Sterbenden' geschieht und den Tod dieses Patienten herbeiführt, also aktive Euthanasie beinhaltet. Um nicht mit dem Grundgesetz in Konflikt zu geraten, soll dann ein solcher Eingriff straffrei bleiben. Wer jedoch aktive Euthanasie ablehnt, dürfte eine solche Position nicht vertreten."

Es ist und bleibt Fakt: Eine Organentnahme nach sog. "Hirntod" ist und bleibt die Tötung eines sterbenden Menschen, daran ändert auch nichts, wenn der Patient oder seine Angehörigen zustimmen.

Heiligen Messe, thematischen Andachten u.a. soll auf das Anliegen des Lebensschutzes hingewiesen werden.

Eigens machte er auf das Rosenkranzgebet an der Mariensäule am Frauenberg in Fulda aufmerksam, das seit Jahren von der AKTION LEBEN um 18.30 Uhr ausgerichtet wird, und legte den Empfängern nahe: "Und kommen Sie selbst". (AL)

### Spanien

Spanien hat es uns gezeigt. Über 1 Million Bürger gingen in Madrid auf die Straße, um gegen die von der Regierung geplante Liberalisierung der Abtreibungsgesetze zu demonstrieren. Vor allem die Bischöfe und kirchliche Organisationen hatten dazu aufgerufen. (AL)

Abgeordnete die in Spanien für die Abtreibungstötung stimmen, begehen eine öffentliche Sünde und dürfen nicht mehr zur Heiligen Kommunion gehen, das erklärte der Sprecher der spanischen Bischofskonferenz. (AL)

### Belgien

#### VERWEIGERN?

In Belgien verweigern viele Krankenhäuser Abtreibungen. In den Medien hieß es, daß von der Caritas geführte Krankenhäuser zuletzt neun von zehn Abtreibungstötungen verweigert hätten. Das heißt aber auch, daß in katholischen Krankenhäusern vorgeburtliche Tötungen durchgeführt werden. In Mechelen wird nun eine Abtreibungambulanz eröffnet. Sie sei vor allem für junge Mädchen wichtig, wenn sie ihre Schwangerschaft vor der Familie verbergen wollten. Für sie sei es besonders schwierig, neben der Schule heimlich nach Antwerpen oder Brüssel zu fahren. (AL)

### Frankreich

In Frankreich wurde ein Krankenhaus verurteilt, weil es ein Leben gerettet hat. Eine Klinik in Orange habe mit "unvernünftigem Beharren" ein totgeborenes Baby wiederbelebt, ohne die abzusehenden schweren Behinderungen des Kindes zu berücksichtigen, befand das Ge-

*Weitere interessante Nachrichten finden Sie auch auf unserer Homepage unter „Aktuelle Nachrichten“.*  
[www.aktion-leben.de](http://www.aktion-leben.de)

richt. Die Eltern fordern mindestens eine halbe Million Euro Entschädigung von der Klinik. (AL)

### USA

145 Repräsentanten der katholischen, evangelischen und orthodoxen Kirchen erklärten in einem Manifest an die US-Regierung, sie seien nicht bereit, Gesetze zu befolgen, die ihren Einrichtungen vorschreiben, an Abtreibungen mitzuwirken. (AL)

**Anmerkung:** *Man darf gespannt sein, wie die deutschen Bischöfe reagieren, wenn ihre Einrichtungen z.B. gesetzlich gezwungen werden, Vorgaben des neuen Patientenverfügungsgesetzes in bezug auf "Tötung durch Unterlassung" durchzuführen.*

### Schweiz

#### VERGLEICHBAR?

Der Sterbehelfer Ludwig A. Minelli, von Dignitas (CH) verglich die Sterbehilfesituation in der Schweiz mit der Ermordung der Juden im Zweiten Weltkrieg. "Im Zweiten Weltkrieg haben wir an der Grenze Juden abgewiesen, die später im KZ gestorben sind. Jetzt zwingen wir Menschen, die ihr Leben in der Schweiz beenden möchten, weiterzuleben. Wo ist der Unterschied? Was ist grausamer?" Er meinte, daß die Zahl misslungener Suizidversuche sinke, wenn man verzweifelten Menschen helfen dürfe, sie in den Tod zu begleiten. (AL)

### Vorträge

zu den Themen Abtreibung, Euthanasie/Sterbehilfe, Sexualität, Organspende, Bioethik etc. bitte vereinbaren unter **Tel.: 06201-2046.**

**Wir kommen auch an Schulen!**



Empfehlen möchten wir Ihnen unseren kostenlosen

**EEG - Rundbrief**

Bestellung: s. beiliegende Karte

## Der Muttersegen

Vielleicht erinnern sie sich noch an unseren Beitrag im Rundbrief 1/2009 unter den Titel "Dies möchte ich nicht noch einmal durchmachen!" Damals berichteten wir von einer 23jährigen Frau, die nach einer Abtreibung bewußt wieder schwanger wurde. Sie hatte sich Anfang Oktober 2008 bei uns gemeldet und um Hilfe gebeten. Wir nahmen uns ihrer an. Durch die Abtreibung war sie schon zutiefst verletzt. Dankbar nahm sie unsere Hilfe an und faßte viele gute Vorsätze für ihr zukünftiges Leben mit ihrem Kind. Gemeinsam gingen wir zum Frauenarzt und sahen ihr Baby im Ultraschall. Der Arzt teilte ihr mit, daß es ein Junge sei. Die Freude war übergroß, denn sie hatte sich einen Jungen gewünscht.

Da sie auf ihre Art religiös war und sie gerne in katholische Kirchen ging, machten wir ihr den Vorschlag, sie könnte sich doch den Muttersegen geben lassen, als Schutz für ihr Kind und für sich. Der Gedanke gefiel ihr und so bekam sie von einem kath. Priester den Muttersegen. Alle Beteiligten waren sehr ergriffen, am meisten aber die junge Mutter.

Gemeinsam gingen wir auf Ämter, um zu erfahren, welche finanziellen Hilfen ihr zustünden. Auch vereinbarten wir einen Termin bei einer Hebamme, die sie während der Schwangerschaft betreuen sollte.

Alles lief so reibungslos, aber trotzdem sahen wir mit großer Sorge die gesamte Entwicklung. Deutlich spürten wir, daß die junge Frau mit der ganzen Situation total überfordert war. Dazu kam, daß sie auch keinem guten Einfluß in ihrem Umfeld ausgesetzt war. Wohl war ihr eine Freude auf ihr Kind deutlich anzumerken, eine emotionale Bindung zu ihrem Kind einzugehen, schaffte sie aber kaum. Auch dies ist eine der vielen Folgen des Post-Abortion-Syndroms (PAS).

Leider brach sie den Kontakt zu uns Anfang Januar 2009 ab. Wir konnten sie nicht mehr erreichen, erfuhren ledig-

lich, daß sie einen Freund mit Drogenproblemen hätte und eine Freundin, deren Kinder bei Pflegefamilien wären. Diese "Freunde" hatten keinen guten Einfluß auf sie. Wir befürchteten nun schon das Schlimmste, daß sie evtl. auch ihr zweites Kind abtreiben ließ. Kein Tag verging, an dem wir nicht an die junge Frau und an ihr Kind dachten und beide in unser tägliches Gebet mit aufnahmen. In dieser Zeit war es uns ein großer Trost, daß die Mutter und ihr Kind von einem Priester den Muttersegen bekommen hatten. Dies ließ uns auf einen guten Ausgang hoffen.

Und dann geschah es wirklich! Jetzt, Anfang November 2009 meldete sich die junge Mutter wieder. Sie hätte keine gute Zeit hinter sich, aber sie hätte im April ihren Sohn geboren. In großer Dankbarkeit gedachten wir des Muttersegens, er hat wirklich geholfen. Nun lebt ihr Sohn in einer Pflegefamilie und sie darf ihn regelmäßig besuchen. Sie selbst lebt bei ihrer Tante und versucht ihr Leben in den Griff zu bekommen. Wir wünschen ihr viel Kraft und Durchhaltevermögen und besonders, daß ihre Wunden, die ihr durch die Abtreibung zugefügt wurden, heilen können. Beten wir dafür, daß sie und viele Leidensgenossinnen mit ihr den ersten Schritt gehen können auf dem Weg zu Vergebung und Heilung. Den Mut dazu zu finden, ja zu sagen zu dem Schmerz: „Ja mir geht es schlecht!“ Vielleicht dauert es lange, bis sie die Verbindungslinie findet, daß der Schmerz mit der Abtreibung zusammenhängt. Ist das „Ja“ jedoch gesprochen, auch wenn es noch ganz leise klingt, ist die Tür zu den wahren Zusammenhängen aufgetan. Der Schmerz ist gleichsam der rote Faden, der in das Dunkle des Labyrinths hineinführt. Mögen ihr Menschen begegnen, die sie auf dieser Reise zur Heilung begleiten, dies wünschen wir ihr aus tiefem Herzen.

G.H-W

### Gebet einer Mutter während der Schwangerschaft

O Herr und Heiland Jesus Christus, in Deinen Händen liegt Leben und Tod. Du kleidest die Lilien auf dem Felde und nährst die Vögel des Himmels. Alle Haare unseres Hauptes sind gezählt, und ohne Deinen Willen fällt kein Sperling vom Dache. In Deine Hände lege ich mein Leben und das meines Kindes.

Die Stunde der Geburt ist nahe und ich weiß nicht, wie es mir und dem Kinde ergehen wird. Doch Du lenkst ja alles zum Guten, und ohne Deinen Willen wird uns kein Haar gekrümmt. Darum will ich mich ganz der Leitung Deiner göttlichen Vorsehung überlassen. Aus dem innersten Grunde meines Herzens werde ich Dir danken, wenn Du mich aus den Gefahren, die mit dieser Stunde verbunden sind, erretten und mir und meinem Kind das Leben erhalten wirst. Mit Treue und Gewissenhaftigkeit werde ich dann meine Mutterpflichten erfüllen und nach Deinem heiligen Willen mein ferneres Leben einrichten.

Solltest Du es aber in Deiner weisen Vorsehung anders beschlossen haben, so geschehe Dein heiliger Wille. Um eines aber bitte ich Dich dann, schenke mir eine glückliche Sterbestunde, verzeihe mir alle meine Sünden und sei mir ein gnädiger Richter. Amen.



### Impressum

Herausgeber: Aktion Leben e.V. - Postfach 61 - D-69518 Abtsteinach/Odw.

Telefon: 06201 - 2046 - Fax: 06201-23848 - E-Mail: post@aktion-leben.de - Homepage: www.aktion-leben.de

Versand erfolgt an alle Mitglieder der Aktion Leben e.V., Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Briefe in Verantwortung des jeweiligen Autors. Nachdruck ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplares gestattet.

**Spendenkonto: 17914 bei Volksbank Überwald-Gorxheimertal eG, BLZ 509 616 85**

International: BIC: GENODE51ABT IBAN: DE83 5096 1685 0000 0179 14

Schweiz: Postfinance: 60-751865-1 - Österreich: 771-3055.13 Oberbank, Linz, BLZ: 15000